

denen ein und dasselbe Krankheitssymptom sich entwickeln kann, wird besonders bei den Empfindungslähmungen deutlich. Für B. ist die Voraussetzung eine Empfindungslähmung in dem Ausfall eines elementaren psychischen Vorganges gelegen; aus der Störung eines psychischen Elementarvorganges resultiert die Schädigung eines anderen. Es bedarf zur Erklärung der hysterischen Anästhesien nicht der teleologisch gefärbten Erklärungsversuche JANETS, die einen recht komplizierten Bewusstseinszustand voraussetzt. Das Grundlegende für die hysterischen Empfindungsstörungen ist „die Erregbarkeitsverringeringerung oder Aufhebung der Erregbarkeit, die Erhöhung der Reizschwelle, die Inkongruenz der äußeren Erregung und der Empfindungsintensität“. — Nach Art ihres Zustandekommens scheinen sich die Anästhesien der Hysterischen in drei Gruppen zu gliedern, je nachdem sie abhängen von einem pathologisch verringerten Erregbarkeitszustand der Rindenelemente (Hemianästhesien), von Störungen des Aufmerkens (herdweise Anästhesien) oder von Hemmungen, die von bestimmten Vorstellungskomplexen ausgehen (geometrisch angeordnete Anästhesien). — Ähnliche Deutungen gelten auch für die anderen hysterischen Empfindungsstörungen, speziell für solche des Gesichtssinnes.

Tritt schon hinsichtlich der Empfindungsstörungen der hemmende Einfluss der Zerstretheit und die bahnende Wirkung der Aufmerksamkeit deutlich hervor, so trifft dies noch mehr für die Amnesien zu: sie beruhen in letzter Linie auf Störungen des Aufmerkens, sie sind als besonders geartete Assoziationsstörungen zu betrachten. Solche Erschwerungen der assoziativen Tätigkeit, die sich aus der mangelnden Aufmerksamkeit her schreiben, haben auch an dem Ausfall motorischer Akte, haben an dem Zustandekommen der Abulien teil; speziell gilt das z. B. für die Bewegungsstörungen in den anästhetischen Gliedern. Aber auch Affektvorgänge und überwertige Vorstellungen spielen in der Pathogenese der Abulien eine bedeutende Rolle.

Am Schlusse des Kapitels über die „allgemeine Psychopathologie der Hysterie“ weist BINSWANGER noch auf die einschlägigen Arbeiten O. Vogrs hin, speziell auf seine Darlegungen von den sogenannten „sekundären“ oder „abgeleiteten“ hysterischen Störungen. Sie leiten sich her aus einer „intellektuellen Verarbeitung“ psychischer und körperlicher Folgewirkungen der hysterischen Affektreaktionen: so entwickeln sich überwertige Vorstellungen von der Art hypochondrischer Ideen, die ihrerseits wieder die mächtigste suggestive Wirkung besitzen. SPIELMEYER (Freiburg i. B.).

GEORG CHRISTIAN SCHWARZ. Über Nervenheilstätten und die Gestaltung der Arbeit als Hauptheilmittel. Ein Wort aus praktischen Erfahrungen an Ärzte und alle Förderer des Gemeinwohls gerichtet. Leipzig, J. A. Barth. 1903. 134 S. Mk. 2,50.

In der heutigen Zeit, wo man allerorten beginnt, endlich den Bestrebungen, das Heer der Nervenkranken zu heilen, mehr Interesse entgegen zu bringen, wo hier und da Nervenheilstätten gebaut oder geplant werden, verdient die vorliegende Schrift weitgehende Verbreitung. Sie ist nicht von einem Fachmanne geschrieben; sie stammt vielmehr aus der Feder eines Nervenkranken, der es am eigenen Leibe bitter hat empfinden

müssen, wie wenig die übliche Therapie hilft, und der endlich doch geheilt wurde. Aber dieser Umstand erhöht ganz besonders die praktische Brauchbarkeit des Buches, zumal der Verfasser, ein kritischer Kopf, über eine klare Darstellungsgebe verfügt.

Neben der Anleitung zur rechten Lebensführung kommt es bei der Therapie der Neurastheniker vor allem auf eine Regelung der Tätigkeit an; die Arbeit soll nützlich, zweckvoll und möglichst notwendig sein; am meisten eignen sich Gärtnerei und Tischlerei, wie eingehend begründet wird.

ERNST SCHULTZE (Greifswald).

DANIEL PAUL SCHREBER. Denkwürdigkeiten eines Geisteskranken nebst Nachträgen und einem Anhang über die Frage: „Unter welchen Voraussetzungen darf eine für geisteskrank erachtete Person gegen ihren erklärten Willen in einer Heilanstalt festgehalten werden?“ Leipzig, Mutze. 1903. 516 S. M. 8,00.

Nervenkrank nennt sich der Verfasser, und er versucht auch selbst mit Heranziehung psychiatrischer Literatur den Nachweis zu erbringen, daß er nervenkrank, nicht geisteskrank ist.

In der Tat leidet er aber an einer ausgesprochenen Geisteskrankheit, an Paranoia; daran wird auch der Nichtpsychiater bei der Lektüre des Buches nicht im mindesten zweifeln, auch ohne daß er den Umstand verwertet, daß Verf. nach seiner Schilderung lange Jahre in Irrenanstalten untergebracht war.

Es ist verständlich, wenn Psychiater den Schriften von früher in Anstalten untergebrachten Personen, die sich mit psychiatrischen Fragen beschäftigen, skeptisch gegenüber treten. Diese Skepsis ist aber hier nicht angebracht. Nicht nur, daß Verf. sich einer möglichst großen Objektivität befleißigt, schildert er uns seine Erfahrungen, seine wahnhaften Erlebnisse außerordentlich plastisch, und wir gewinnen einen um so klareren Einblick in sein wenn auch abnormes geistiges Leben, als er ein Mensch von großer Verstandesschärfe ist. Er war seither Senatspräsident beim Dresdener Oberlandesgericht, und daß er ein vorzüglicher Jurist ist, das ergibt sich insbesondere aus dem Anhang, in dem psychiatrisch rechtliche Fragen erörtert wurden.

Wer sich für die Psychologie der Paranoiker interessiert, der sei auf das vorliegende Buch hingewiesen, das uns über die Entstehung und den Ausbau eines recht komplizierten Wahnsystems einen Aufschluß gibt, wie wir ihn nur selten von unseren Kranken erfahren.

ERNST SCHULTZE (Greifswald).

G. P. BAYON. Beitrag zur Diagnose und Lehre vom Kretinismus unter besonderer Berücksichtigung der Differentialdiagnose mit anderen Formen von Zwergwuchs und Schwachsinn. Würzburg, A. Stübers Verlag. 1903. 120 S. Mk. 4,00.

Auch die vorliegende Arbeit stammt aus der Universität Würzburg, der wir schon manche wichtige Beiträge zur Lehre vom Kretinismus verdanken; und das erscheint begreiflich; finden sich doch in Unterfranken viele Kretins.

Verf. gibt eine ausführliche Schilderung der Symptome des Kretinismus. Als die wichtigsten sind folgende zu bezeichnen: Fehlen der Schild-